

# POSITIONSPAPIER

## ÄLTERE MENSCHEN

### UNSERE HALTUNG

Ältere Menschen sind vielseitig interessiert, gesundheitsbewusst, sportlich, vor allem aber reich an Erfahrungen und: Sie verdienen Dank und Respekt.

Sie haben einerseits als Nachkriegsgeneration (Wirtschaftswundergeneration 60+) unter teils großen Entbehrungen wesentlich zu unserer Prosperität und unserem Wohlfahrtsstaat beigetragen, andererseits als Baby Boomer (50-60) einen reichen Erfahrungsschatz in einer sich rapide verändernden Welt angesammelt (68-er Generation, Umweltbewegungen, Ölkrise, Globalisierungsbeginn).

NEOS möchte ihr Wissen, ihren Überblick, ihre Erfahrungen und Erinnerungen an die Entwicklungsphasen der Stadt und das politische Geschehen erhalten und weitergeben.

Es müssen Modelle gefunden werden, um diese Menschen in die weitere positive Entwicklung unserer Gesellschaft und unserer Stadt mit einzubeziehen. Sie dürfen nicht unsichtbar und ungehört bleiben.

### DIE HERAUSFORDERUNG

Ungefähr eine halbe Million Menschen in Wien sind über 55 Jahre alt, Tendenz steigend. Die Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppe müssen von der Politik ernst genommen werden. Die Armutgefährdung wächst bereits jetzt in der Generation über 55 sehr stark.

Diese Altersgruppe fühlt sich der jungen Generation verpflichtet - „enkelfitte“ Pensionssysteme und Politik sind auch ihnen ein Anliegen, daher muss man sie auch in Entscheidungsprozesse einbinden.

Allerdings führt die derzeitige politische Dauerdiskussion um die „Generationenungerechtigkeit“ gegenüber der Jugend dazu, dass sich die Älteren als angeprangerte Profiteure empfinden und sich dagegen kaum zur Wehr setzen können. Sie haben ihren Beitrag geleistet. Allerdings belasten unverantwortliche Luxuspensionen das Budget und die Zukunftschance der Jungen. Dies ist doppelt schädlich, denn einerseits entsteht der Eindruck, dass es sich Teile der älteren Generation „gerichtet“ haben, andererseits fehlt das Geld, um einem großen Teil der Pensionist\_innen einen sorglosen Lebensabend zu ermöglichen.

Es muss mehr Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass jede Generation das gleiche Recht auf gutes Zusammenleben hat. Den Älteren muss man die Teilhabe und Verantwortung für ein gutes Zusammenleben ermöglichen und aktiver vermitteln.

## **UNSERE VISION**

*Ältere werden mehr in gesellschaftliche Aufgaben eingebunden und können dadurch am aktiven Leben der Gesellschaft teilhaben. Sie fühlen sich wertvoll und gebraucht, die Gesellschaft profitiert davon und ist sich dessen bewusst.*

*Die Generationen 55+ bringen sich in vielen Bereichen ein: in Schulen im Rahmen eines praxisnahen Unterrichts, in Freizeitclubs, Beratungsjobs, als Vertrauenspersonen, Begleitpersonen, Nachmittagsbetreuer\_innen und auf Spielplätzen. Es gibt rechtliche Rahmenbedingungen, die diese Aktivitäten unterstützen.*

*Ältere können ohne große Hürden Unternehmen gründen und es gibt einfache Modelle, die ohne bürokratische Hindernisse Zuverdienst ermöglichen. Statt des Pensionsschocks gibt es Übergangsphasen, die auch den jüngeren Arbeitskräften zugute kommen; Wissen bleibt so im Unternehmen erhalten. Die Älteren werden von den Jüngeren respektiert und gegenseitiges Verständnis wird gefördert. Ältere leben ohne Angst und vertrauen auf die aktive Unterstützung in ihrer Umgebung.*

*Alternative und generationsübergreifende Wohnformen sind ohne große bürokratische Hürden und Auflagen entstanden und entlasten damit die Familien. Nachbarschaftsprojekte (wie social-street-Projekte oder Grätzl-Initiativen) sorgen für regen Austausch von Alt und Jung. Die Pflegemöglichkeiten sind soweit weiterentwickelt, dass die Älteren (vor allem Frauen) sich nach der Kindererziehung nicht der nächsten Betreuungsaufgabe zuwenden müssen.*

*Das Leben lebt sich leichter - der Generationenstreit und die Jammerei haben ein Ende!*

# LEITLINIEN UND MASSNAHMEN

## **Austausch der Generationen fördern**

- Schulen und Kindergärten öffnen ihre Tore für Ältere zum Mitmachen: der Stadtschulrat entwickelt hierzu Modelle, lässt den Schulen Autonomie und Gestaltungsspielraum, fördert Privatinitiativen und ist Ermöglicher statt Verhinderer von sozialem Engagement
- Schulen können selbst über die Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung (auch von Älteren) entscheiden und haben dafür Budgethoheit

## **Pensionsschock entgegenwirken und Selbstverantwortung stärken**

- Flexibilisierung der Arbeitszeit muss weiterentwickelt werden; v.a. als Übergangsphase bis zur Pensionierung
- Zuverdienstgrenzen während der Pension sind neu zu regeln
- Unternehmensgründungen für Ältere – auch als Jobalternative - müssen erleichtert und propagiert werden

## **Generationenübergreifende und alternative Wohnformen**

Alternative Wohnformen wie Wohngemeinschaften (auch im betreuten Wohnen) oder generationsübergreifendes Wohnen müssen auch von der Stadt Wien forciert werden.